

2126. Artikel zu den Zeitereignissen

Flüchtlings-Programm und rechtsfreie Räume, Teil 218

Friederike Beck "Die geheime Migrationsagenda" (Teil 1) – Die EU-Pläne seit 2008



Im Kapitel EU-Pläne zur Lösung des »demografischen Problems«: Massiver Import von Menschen schreibt Friederike Beck in ihrem sehr lesenswertem Buch Die geheime Migrationsagenda¹ (s.li.):²

Das Europäische Parlament widmete sich in einer Serie von Hintergrunddossiers 2008 (!) intensiv dem Thema »Demografie in der EU«. Ausgangspunkt waren Statistiken und Prognosen der statistischen Behörde Eurostat. Im Beitrag »Europas demografisches Defizit« ist zu lesen:

"Die EU zählt heute fast eine halbe Milliarde Menschen und ist eine führende Wirtschaftsmacht. Doch Europas Position ist gefährdet, wenn sich die aktuellen Geburtenraten in den nächsten Jahrzehnten fortschreiben. Eine Bevölkerungsabnahme dürfte auch ein Stagnieren der Wirtschaft mit sich bringen. Europas Wirtschaft ist auf Arbeitskräfte und Verbraucher angewiesen und unsere Sozialsysteme auf ein ungefähres Gleichgewicht zwischen arbeitender Bevölkerung

*und Rentnern. Vor einem Jahrhundert lebte über 15 Prozent der Weltbevölkerung in den Ländern der heutigen EU. Aktuell sind es noch gut 7 Prozent, aber bis 2050 dürfte der Anteil nur noch 5 Prozent betragen."*³

Es wird deutlich, was die EU umtreibt: Ein gewisser langsamer Bevölkerungsrückgang würde den Fetisch Wirtschaftswachstum infrage stellen und die Absätze und Gewinne der Konzerne schmälern.

¹ Siehe auch Artikel 2107 (S. 1)

² Kopp 2016, S. 63-65

³ Unter Anmerkung 68 steht: Europäisches Parlament: »Europas demographisches Defizit«, 02.06.2008
... (Ich habe die Seite gefunden unter: <http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?language=de&type=IM-PRESS&reference=20080414FCS26499>)



Die Europäer bekommen immer weniger Nachwuchs

*"Absehbar ist auch, dass Wirtschaftswachstum und Innovationsfähigkeit gefährdet sind, wenn Nachwuchs fehlt und die Bevölkerung schrumpft, also weniger Menschen zur Wertschöpfung beitragen. Weniger Menschen bedeuten fast schon automatisch auch ein Schrumpfen der Volkswirtschaft."*⁴

Die EU sieht als großes Problem an, was normal ist: dass hochentwickelte Volkswirtschaften ab irgendeinem Punkt einen gewissen Sättigungsgrad erreichen und auf hohem Niveau, aber ohne nennenswertes Wachstum wirtschaften. Die Welt ist endlich, unendliches Wachstum ließe sich nur mit einem massiven Import von Konsumenten fortschreiben.

Das EU-Hintergrunddossier blendet aus, dass es zum Beispiel in Japan, wo bereits Jahrzehnte früher als in Deutschland und anderen europäischen Ländern ein Bevölkerungsrückgang eintrat, trotzdem zu Innovationen und stetiger Steigerung der Produktivität und Effizienz in der Wirtschaft kam.

(<http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?language=de&type=IM-PRESS&reference=20080414FCS26499>))

Gerade Letzteres muss und kann auch zur Finanzierung der Renten und Pflegekosten herangezogen werden. Der Bericht erklärt furchtsam:

*"Auch die Gesundheits- und Pflegekosten könnten zu Problemen führen, wenn immer weniger aktive junge Arbeitnehmer das Gesundheitssystem für immer mehr ältere Menschen finanzieren müssen."*⁵

Das geopolitische Gewicht Europas in der Welt würde in Zukunft relativ gesehen – so die Befürchtung der EU-Eliten – durch einen Bevölkerungsschwund sinken. Ganz abgesehen von sinkenden Steuereinnahmen. Ein Problem, das wohl kaum die allgemeine Bevölkerung umtreibt! Der Schrumpfungsprozess ist seit Jahrzehnten bekannt. Nicht jedoch, dass die EU Programme zu einer wirksamen Bevölkerungspolitik angeregt hätten. Daher sind die vorgebrachten Argumente für den geplanten und angeblich unumgänglichen Menschenimport in die EU auch leicht als vorgeschieben zu entlarven!

In dem Dossier »Zuwanderung als Lösung?«⁶ wird geraten, das hohe Zuwanderungsniveau zur EU der Jahre 2004/2005 von 2 Millionen Menschen pro Jahr zu halten. »Millionen von Zuwanderern integrieren?« fragt der Bericht, dies ist jedoch mehr rhetorisch gemeint:

"Laut einer Veröffentlichung der EU-Kommission wären bis zum Jahr 2050 rund 56 Millionen Arbeitsimmigranten notwendig, um den Rückgang der »einheimischen« Bevölkerung inner-

⁴ Unter Anmerkung 69 steht: *Ebd.*

⁵ Unter Anmerkung 70 steht: *Ebd.*

⁶ <http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?language=de&type=IM-PRESS&reference=20080414FCS26499#title3>



Zuwanderung gegen Überalterung?

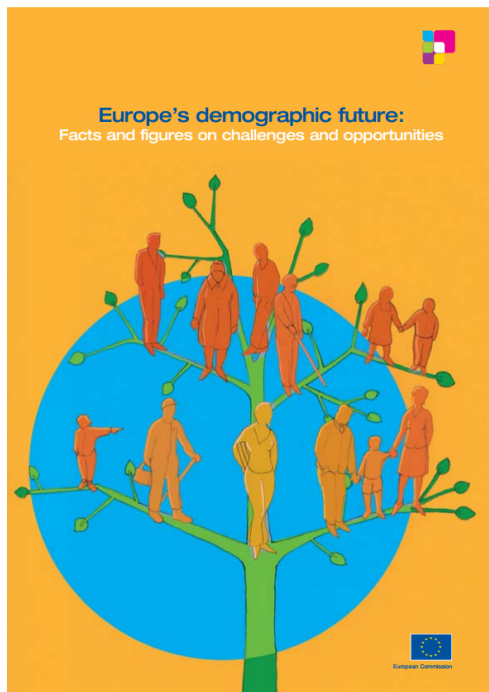
(<http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?language=de&type=IM-PRESS&reference=20080414FCS26499#title3>)

halb der EU zu kompensieren. Dies würde besonders große Länder mit niedriger Geburtenrate wie Deutschland, Spanien, Italien und Polen betreffen."

Nun ist der Bericht für das EU-Parlament aber nicht so realitätsblind anzunehmen, dass solche Zahlen ohne Widerspruch der Bevölkerung hingenommen würden. Verstärkte Integrationsanstrengungen müssen daher Teil der Politik sein:

"Allerdings stellen sich in den meisten Staaten auch deutliche Probleme hinsichtlich der Integration von Zuwanderern und den damit verbundenen Ängsten der Bevölkerung. Laut Eurobarometer-Umfragen sehen nur rund 40 Prozent der EU-Bevölkerung die Zuwanderung als etwas Positives an. Verstärkte Anstrengungen zur Eingliederung der Zuwanderer seien daher notwendig, so Francoise Castex in ihrem Berichtsentwurf."

Die Französin Castex ist Mitglied des Europaparlaments (Parti socialiste) und bereitet einen Bericht zur demografischen Zukunft Europas für das Parlament vor. Ihrer Ansicht nach ist ...



"Zuwanderung aus wirtschaftlichen aber auch gesellschaftlichen und kulturellen Gesichtspunkten positiv zu bewerten."⁷

Interessanterweise heißt es in der deutschen Version des Berichts für das EU-Parlament von Mme Castex, 56 Millionen »Gastarbeiter« müssten bis 2050 in die EU kommen, im englischsprachigen Bericht ist von »Immigrant workers« die Rede. Die zugrunde gelegte Studie »Europe's demographic future: Facts and figures on challenges and opportunities«⁸ der Europäischen Kommission vom Oktober 2007 spricht dagegen von »persons«.

(Zu li.: man hat den Eindruck, daß manche an den Ästen hängen ...)

(Fortsetzung folgt.)

(http://www2.warwick.ac.uk/fac/soc/pais/research/researchcentres/csgreen/foresight/demography/2007_ec_ropes_demographic_future_facts_and_figures_on_challenges_and_opportunities.pdf)

⁷ Unter Anmerkung 71 steht: *Ebd.*

⁸ Unter Anmerkung 72 steht: *European Commission: Europe's demographic future: Facts and figures on challenges and opportunities ... (s.o.)*